

Bibliothek unsern Codex hatte. Ob er in seinen Notizen nicht vermerkt hätte, er habe ihn aus Deutschland gebracht, wenn dem so wäre¹? Auch stimmt sein Name nicht mit der Notiz in V, die einen mit C anfangenden Namen verlangt. Ist diese Notiz überhaupt zuverlässig, so könnte man eher an den Begleiter Aleanders denken, nämlich an den Kardinal Caracciolo. Dieser war 1510 mit Aleander in Deutschland. Allein lieber lasse man solche Vermutungen².

Im Cod. 7207 ist uns ferner angegeben, wo er in Deutschland wenigstens eine Zeit lang aufbewahrt wurde³. Auf der Innenseite des Deckels von V steht nämlich: 'liber campi sancte Mariae'; der Codex gehörte also einmal einem Konvente Marienfelde an. Man denkt unwillkürlich an das herrliche Cisterzienserstift Marienfelde in Westfalen, das 1185 unter dem Paderborner Bischof Werner gestiftet wurde⁴. Seine Bibliothek erfuhr gegen 1360 unter Abt Johann III. grosse Bereicherungen. Abt Hermann († 1443), der Reformator des Klosters, liess darum einen Neubau ausführen und von Brüdern und Schreibern viele Bücher kopieren und einbinden. Auch Abt Subert liess für Kirche und Kloster Bücher kommen und abschreiben. Bei diesem Sammeleifer für Bücher könnte man annehmen, dass auch V nach Marienfelde kam. Allerdings findet er sich nicht in dem einen uns erhaltenen Bücherkataloge aus dem 14. Jh.⁵. Wir wissen aber nicht, ob dieser Katalog vollständig ist⁶.

sanctis etc. fuerunt prius inventae a Leone Isauro Greco Imperatore et mox auctae a Constantino eius filio, qui quoniam in sacrum lavacrum cacasset (Lücke) fuit dictus'; f. 265 über das Konzil von Elvira: 'Placuit picturas in ecclesia esse non debere'. 1) In der Aleander-Literatur habe ich auch keinen Anhaltspunkt gefunden: Kalkhoff, Die Depeschen des Nuntius Aleander vom Reichstag zu Worms 1521, Halle 1897; Paquier, Jérôme Aleandre et la principauté de Liège 1514–1540, Paris 1896; Theod. Brieger, Die vervollständigten Depeschen Aleanders, 1884. 2) Chiregati, Campeggio, Cajetan, die 1522 und 1524 in Deutschland waren (Ehrhard, Kath. Christentum in Hinnebergs Kultur der Gegenwart, Teil I, Abt. IV, 1, 1909, S. 305 f. 333), kommen nicht in Betracht, da der Codex schon 1518 in der Vat. Bibl. war. 3) Hefele, Conciliengesch. III, 1. Aufl., S. 653 meint, er sei aus Heidelberg nach Rom gekommen; er liess sich dazu bestimmen, weil Steuchus die Vatikanische Bibliothek Palatina nannte. 4) Nordhoff, Die Kunst- u. Geschichtsdenkmäler d. Kreises Hamm, Münster 1880, S. 136 ff. 1503 weilte dort der päpstliche Gesandte Card. Raimund. 5) Naumann, Serapeum 1848, S. 20 und Zeitschr. f. Gesch. Westfalens XLIII, 161. 6) Die beiden Marienfeld in der Erzdiözese Köln kommen wohl nicht in Betracht; das eine bei Dinslaken war ein Stift für Augustinerinnen, das andere zu Rumeln für Franciskanerinnen. Vgl. Westdeutsche Zeitschr., Erg.-Bd. II, 110.